

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 178 (1899)

Artikel: Das Vogelnest
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-374210>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schiffchen gestiegen, bei Gott nicht gesucht, sie bringen ihm ja die Gondel beinahe zum Umkippen.

Als sie in Zürich an's Land stiegen, da wußten sie auch, daß keines von ihnen über Kapitalien verfüge, beide hatten sich jahrelang fast am Munde absparen müssen, um für ihre Kinder recht zu sorgen, sie bei rechten Herrschaften und Lehrmeistern unterzubringen. Das hatten sie gewissenhaft gethan und freuten sich nun der Früchte ihrer Erziehung, mit denen sie nun zusammen eine Familie bildeten, an denen nicht nur die Bewohner der Silbergasse, sondern die ganze Stadt Freude erlebte.

Als sie an einem bestimmten Tage nach vier Wochen von der Hochzeitsreise rund um's Schweizerland herum zurückkehrten und ihre zwölf Kinder, stattliche Söhne und liebliche Töchter, alle mitbrachten, da feierte man im Pelikan ein Fest, wie

die Silbergasse noch nie eines gesehen. Herr Wendelin Jochmeier kam aus dem Schluchzen über das freudige Wiedersehen gar nicht mehr heraus und machte Frau Balbina den Vorschlag, mit ihrem Manne die Wirthschaft z. „Pelikan“ zu übernehmen, da er nun der Arbeit müde sei und sich in permanent feuchtfrohlichen Ruhestand zu versetzen gedenke.

Man konnte sich schnell einigen und als am andern Morgen die letzten Gäste von gestern Abend aus dem „Pelikan“ nach Hause tappten, saß der alte Rathsschreiber schon hinter seinem Folianten, in den er seit Jahrzehnten als getreuer Chronist alles genau eintrug, was an merkwürdigen Ereignissen zu Stadt und Land tagtäglich auf die Bildfläche trat. Aus dessen Chronik hat es der Verfasser herausgelesen und zu Nutz und Frommen von Jung und Alt hiemit weiter erzählt.



Das Vogelneß.

„Nun sieh', lieb' Schwesterchen, sieh' nur
hin —
Ein Nest! sechs Vögelchen sitzen drinn'!
Die Mutter, sie flattert soeben hinaus —
Nun nehm' ich die Kleinen mit mir nach
Haus.“

„Ach lasse du ru'h'n die zwitschernde Brut,
Auch die Vöglein stehen in Gottes Hut,
Und wie uns die Mutter zu Hause bewacht,
So nimmt auch der Vogel die Kleinen in
Acht.“

Und die Englein, von denen uns Mutter
sprach,
Daß sie um uns schweben und bleiben wach
Bei Allem, was wir reden und thun,
Wenn wir spielen oder im Bettlein ruh'n:
Die Englein sprechen: wir freuen mit euch
Uns auch an den Vöglein im grünen Ge-
sträuch;
D'rum lasset sie still bei der Mutter im Nest,
Denn Gott, der Alles gedeihen läßt,
Sorgt auch für die Vöglein auf's Allerbest'.“

Ein Wort der Lehre, nimm es hin
In's Leben: Halt' die Zunge fest;
Denn ungewog'ne Rede fliegt,
Unflügler Vogel, aus dem Nest.

Doch noch ein zweites, bess'res Wort:
Halt' deine Seele fromm und rein,
So wird, was deinem Mund entfliegt,
Nie ein unflügler Vogel sein.